Regionaler Arbeitskreis Sucht-/Gewaltprävention im Landkreis Daun

Grundlagen der Prävention

Nach aktuellem Verständnis von Gesundheit ist die Prävention als ein wichtiger Bereich der Gesundheitsförderung im Sinne der Ottawa-Charta der WHO zu sehen.

In diesem Zusammenhang wird der Förderung gesundheitsschützender Faktoren eine große Bedeutung zugemessen.

Damit ist die **Stärkung persönlicher und sozialer Ressourcen** gemeint, die Menschen zu einer konstruktiven Bewältigung alltäglicher Anforderungen und außergewöhnlicher Belastungen benötigen.

Sie bilden eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Gesundheit und beugen unter anderem der Entwicklung von Suchtverhaltenstendenzen, aber auch anderen sozial abweichenden Verhaltensweisen vor. Die verschiedenen Präventionsfelder wie z.B. Sucht, Gewalt, Medien und Rassismus weisen notwendigerweise Überschneidungen auf.

Der Regionale Arbeitskreis beschäftigt sich im wesentlichen mit den Schwerpunkten Suchtund Gewaltprävention.

Im Zentrum der Suchtvorbeugung als Bestandteil der allgemeinen Gesundheitsförderung steht die Erkenntnis, dass Sucht in erster Linie ein Ausdruck menschlicher Lebensführung ist, die im Inneren unserer Kultur verwurzelt ist.

Süchtiges Verhalten ist somit gelerntes Verhalten, das sich in alltäglichen Handlungsbezügen herausbildet, wenn z.B. auf gegebene Belastungs-Konfliktsituationen nicht angemessen reagiert werden kann. Suchtverhalten wird in seiner ersten Entwicklungsstufe daher auch als ausweichendes Verhalten beschrieben. Die Entstehungsbedingungen von Sucht sind multifaktoriell.

An dieser Stelle allgemeiner Teil zu Gewalt

Ziel der Prävention ist es dementsprechend, sucht- und gewaltbegünstigenden Entwicklungstendenzen und Umfeldbedingungen möglichst frühzeitig zu begegnen und die Entwicklung von Identität, Beziehungs-, Konflikt- und Genußfähigkeit zu stärken sowie die Voraussetzungen für gesunde Lebensverhältnisse und eine Verbesserung der Lebensqualität zu schaffen.

Sinnvolle präventive Maßnahmen sollen ursachenorientiert, zielgruppenspezifisch, ganzheitlich und lebensweltbezogen ausgerichtet, sowie in langfristige und kontinuierliche Prozesse eingebunden und auf Vernetzung angelegt sein. Auf isolierte Einzelmaßnahmen, wie z.B. bloße drogenkundliche Information, Methoden der Abschreckung sowie die Verwendung von angst- oder neugierweckenden Botschaften ist dabei zu verzichten.

Konkrete Maßnahmen dienen der **Qualifizierung** der jeweiligen Zielgruppen. Neben der Vermittlung von Information geht es vorrangig um die **Sensibilisierung** hinsichtlich

sucht/gewaltfördernder und –hemmender Faktoren sowie um die Verdeutlichung und Umsetzung von sucht/gewaltspezifischen und –unspezifischen **Handlungsmöglichkeiten**.

Sucht- und Gewaltprävention muß zudem Gemeinschaftsaufgabe aller Bürgerinnen und Bürger sein. Dies bedeutet Aufforderung und Verpflichtung zugleich an die Adresse jedes einzelnen Menschen, im Bewusstsein dieser Verantwortung auch eigene Gewohnheiten und Verhaltensweisen kritisch zu hinterfragen, sowie den eigenen Umgang mit Bedürfnissen, Gefühlen, Konflikten und Belastungen zu beleuchten.

Ziel:

Auf regionaler Ebene bildet der Arbeitskreis Sucht-/Gewaltprävention im Landkreis Daun ein Netzwerk der im Aufgabenfeld der Prävention engagierten Institutionen.

Dieses Netzwerk soll eine effektive Nutzung der vorhandenen präventiven Ressourcen sicherstellen und die Arbeit auf dem Sektor in unserer Region begleiten und stärken. Übergreifendes Ziel ist die Umsetzung bzw. Optimierung einer regionalen Infrastruktur im Sinne der Gesundheitsförderung.

Strategien:

- Regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch auf regionaler Ebene
- Kooperation und Vernetzung mit relevanten gesellschaftlichen Lebensbereichen
- Qualifizierte Beratung und Unterstützung bei Durchführung präventiver Maßnahmen
- Vermittlung professioneller Hilfe bei individuellen Anfragen
- Planung, Durchführung und Auswertung von Maßnahmen und Projekten. Diese müssen sich am Bedarf im Landkreis Daun orientieren und Kontinuität aufweisen.

Aktive Mitglieder

Im Regionalen Arbeitskreis Sucht-/Gewaltprävention im Landkreis Daun arbeiten folgende Institutionen aktiv mit.

- Kreisverwaltung Daun, Kreisjugendpflege
- Kreisverwaltung Gesundheitsamt
- Polizeidirektion Wittlich, Beauftragter für Jugendsachen
- Geschwister- Scholl- Gymnasium, Beratungslehrer für Sucht- und Gewaltprävention
- Berufsbildende Schule Gerolstein, Beratungslehrer für Sucht- und Gewaltprävention
- Realschule Daun, Beratungslehrer f
 ür Sucht- und Gewaltprävention
- Grundschule Daun
- Projekt Schulseelsorge/Schulsozialarbeit im Dekanat Daun
- Jugendhilfestation Daun
- Dekanat Daun- Kelberg
- Haus der Jugend Daun
- Haus der Jugend Gerolstein
- Haus der Jugend Jünkerath
- Kliniken Daun am Rosenberg
- Jugendpflege Verbandsgemeinde Daun

- Jugendpflege Verbandsgemeinde Hillesheim und Haus der Jugend Hillesheim
- Caritasverband Daun, Soziale Informations- und Beratungsstelle, Mobiles Jugendbüro, Suchtberatung
- Jugendhilfe Daun e.V.

Aktivitäten des Arbeitskreises Sucht-und Gewaltprävention im Landkreis Daun:

Der Arbeitskreis ist ganzjährig aktiv und trifft sich in Form von regelmäßigen Plenumssitzungen (alle acht Wochen) sowie Arbeitsgruppentreffen zu bestimmten Themen und Projekten in den "Dauner Kliniken", Klinik am Rosenberg.

Einige Maßnahmenbeispiele:

- Altersorientierte Kinder- und Jugendveranstaltungen (z.B. Theateraufführungen, Workshops)
- Erlebnispädagogische Maßnahmen auch in Kooperation mit anderen Institutionen und Personen, z.B. Einsatz der Kletterwand, Waldpädagogik, Klettern am Felsen
- Multiplikatorenseminare und –fortbildungen (z.B. für ErzieherInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen in der außerschulischen Jugendarbeit) zu allgemeinen und besonderen Themen der Suchtprävention
- Vorträge / Diskussionen / Info-Aktionen für unterschiedliche Zielgruppen sowie zu vielfältigen Themenbereichen
- Aktionen im Rahmen des landesweiten Aktionstages Suchtprävention, initiiert von der LZG
- Aktionswochen zur Suchtprävention
- Öffentlichkeitsarbeit in den verschiedenen Medien, z.B. Veranstaltungshinweise, Berichte, Interviews
- Serviceleistungen in Bezug auf Informations-, Arbeitsmaterialien (Zusammenstellung, Beschaffung, Ausgabe, Verleih)
- Durchführung von Präventionsprojekten an Schulen